

Wladimir Megre

Anastasia

Die Bräuche der Liebe

//////////////////// SILBERSCHNUR //////////////////////

Inhaltsverzeichnis

1. Kapitel: Liebe ist ein kosmisches Wesen	7
2. Kapitel: Entspricht unser Leben dem göttlichen Plan?	17
3. Kapitel: Warum kommt und geht die Liebe?	21
4. Kapitel: Hochzeitsbräuche	29
5. Kapitel: An der Zeugung eines Menschen sind nicht nur zwei Körper beteiligt	35
6. Kapitel: In den Tiefen der Geschichte	45
7. Kapitel: Ausradiertes Russland	83
8. Kapitel: Ein Fehler der Ältesten	89
9. Kapitel: Das großartige Geschenk des Schöpfers	97
10. Kapitel: Voreheliche Spiele	121
11. Kapitel: Der Brauch der Trauung	127
12. Kapitel: Die Zeugung	139
13. Kapitel: Wie man den Einfluss der Telegonie überwinden kann	145
14. Kapitel: Die Psychologie der Entstehung und der Geburt eines Menschen	151
15. Kapitel: Der Brauch für eine Frau, die ohne ihren Mann ein Kind gebärt	163
16. Kapitel: Trübe Wolken	177
17. Kapitel: Von den Sternen zur Erde	183
18. Kapitel: Auch das Chaos hat seine Bedeutung	193
19. Kapitel: Treffpunkte Heiratswilliger	197
20. Kapitel: Trauungen für Frauen mit Kindern	203
21. Kapitel: Frauen von Welt	211
22. Kapitel: Anastasias Trauung	227



1. Kapitel

Liebe ist ein kosmisches Wesen

Wie aus dem Nichts tauchte vor mir auf der Straße die Gestalt eines Mannes auf. Er stand fast in der Mitte der Fahrbahn, mit dem Rücken zu meinem herannahenden Jeep. Ich nahm sogleich den Fuß vom Gas und schaltete herunter, um den grauhaarigen Mann vorsichtig umfahren zu können.

Als ich nur noch etwa zehn Meter von ihm entfernt war, drehte sich der Alte in aller Ruhe um, und ich trat scharf auf die Bremse.

Vor mir auf der Straße stand Anastasias Großvater. Ich erkannte ihn sofort. Das Grau seiner Haare und seines Bartes passte nicht zum Funkeln seiner jugendlich strahlenden Augen. Dieser scheinbare Widerspruch in seinem Äußeren unterschied ihn deutlich von allen anderen älteren Menschen. Außerdem war mir sein langer, grauer und zeitlos wirkender Mantel aus undefinierbarem Stoff bestens bekannt. Dennoch konnte ich kaum meinen Augen trauen. Wie nur war es diesem Greis aus der abgelegenen sibirischen Taiga gelungen, die Straße von Wladimir nach Susdal in Zentralrussland zu erreichen? Etwa mal per Autostopp und mal auf Schusters Rappen? Wie kann ein sibirischer Einsiedler so mir nichts, dir nichts den Dschungel unserer Reiseformalitäten überwinden? Er hat nicht einmal einen Ausweis oder sonst irgendwelche Papiere.

Geld hätte er sich natürlich besorgen können, und zwar durch den Verkauf von Zedernkernen oder getrockneten Pilzen, wie es bereits seine Enkelin Anastasia getan hat. Doch so ganz ohne Papiere?

Natürlich haben bei uns viele Obdachlose keinen Ausweis, und die Polizei kann noch immer nichts dagegen tun. Doch Anastasias Großvater sieht nicht gerade aus wie ein Obdachloser.

Zugegeben, seine Kleidung ist abgetragen und alt, doch sie ist immer sauber. Auch sonst macht er einen recht gepflegten Eindruck. Sein Gesicht strahlt Klarheit aus, und die leichte Rötung seiner Wangen deutet auf einen gesunden Menschen hin.

Ich saß immer noch wie gelähmt am Steuer meines Jeeps. Also kam er selbst auf mich zu, und ich öffnete ihm die Tür.

“Hallo, Wladimir, fährst du nach Susdal? Nimmst du mich mit?“, fragte mich der alte Mann, als ob nichts gewesen wäre.

“Aber ja, bitte steigen Sie ein. Wie kommen Sie denn hierher? Wie haben Sie nur den langen Weg von der Taiga hierher geschafft?“

“Es spielt keine Rolle, wie ich hierher gekommen bin. Der Grund für meine Reise ist viel wichtiger.“

“Dann wüsste ich gern, warum Sie hier sind.“

“Damit wir beide eine Exkursion durch die echte Geschichte Russlands unternehmen können und du dich nicht mehr über mich ärgerst. So hat es meine Enkelin Anastasia angeordnet. Sie sagte: ‘Es ist deine Schuld, Großväterchen, dass er beleidigt ist.’ Deswegen unternehmen wir nun diese Exkursion gemeinsam. Du bist doch aus diesem Grund nach Susdal unterwegs, nicht wahr?“

“Ja, ich will ein Museum besuchen. Und eingeschnappt war ich damals schon... aber das ist längst vergessen.“

Wir fuhren eine Zeit lang weiter, ohne Worte zu wechseln. Ich erinnerte mich daran, wie kalt meine Abreise aus der Taiga gewesen war. Ich hatte mich von Anastasias Großvater nicht einmal ordentlich verabschiedet. Folgendes war geschehen: Anastasias Großvater schlug mir vor, eine Partei zu gründen und sie die “Heimatpartei” zu nennen.

Eigentlich war dieser Vorschlag nichts Neues, denn bereits seit einiger Zeit setzten sich verschiedene Leute für die Gründung einer Partei ein, die auf Anastasias Ideen beruhte. Viele meinten, dass die Gründung einer solchen Partei notwendig sei, um den Grundstückserwerb für den Bau von Familienlandsitzen zu erleichtern. Außerdem könnten auf diese Weise die Bewohner der Landsitze vor der Vielfalt der möglichen Angriffe seitens der Behörden geschützt werden. Denn leider ist es nun mal so, dass sich keine einzige der bereits existierenden Parteien mit solchen Fragen beschäftigt.

Angesichts der Tatsache, dass es Kräfte gibt, die die Ideen Anastasias, die Menschen, die sich von diesen Ideen angesprochen fühlen, sowie mich und Anastasia mit allen möglichen Mitteln zu diskreditieren versuchen, kam der

Vorschlag auf, eine Partei zu gründen, in deren Satzung – unter der Rubrik “Ziele und Aufgaben” – die Schaffung günstiger Bedingungen für den Bau von Familienlandsitzen nicht hervorgehoben werden soll. Und überhaupt sollten darin weder Anastasias Ideen noch die Bücher der Reihe “Anastasia” erwähnt werden.

Es gab Bemühungen, mich davon zu überzeugen, dass andernfalls die beabsichtigte Eintragung der Partei scheitern würde. Also beschloss ich, mich mit Anastasias Großvater über diese Frage, über die erforderliche Struktur der Partei sowie über ihre vordringlichsten Aufgaben und Ziele, zu beraten. Dabei ließ ich mich durch folgenden Gedanken leiten: Wenn er schon so gut die Handlungen der Priester kennt, die immer wieder verschiedenste, Jahrtausende überdauernde soziale Gebilde und Religionen erschaffen haben, dann wird er auch in die geheimen Organisationsprinzipien eingeweiht sein, denen die betreffenden Gebilde ihre lange Existenz verdanken.

Außerdem ist er selbst auch eine Art Priester – und was für einer! Womöglich ist er sogar noch mächtiger als all die Priester, die heute die Welt regieren. In diesem Falle müsste er auch die Prinzipien kennen, nach denen die Priesterorganisation aufgebaut wurde, die ja so manche Religion überdauert hat. In der Tat stellt die Priesterorganisation eine überreligiöse Struktur dar. Sie existiert bis zum heutigen Tage, weil die Priester an der Entstehung etlicher Religionen und weltlicher Strukturen unmittelbar mitgewirkt haben. Diese Tatsache ist aus der Geschichte des alten Ägyptens und anderer antiker Länder klar ersichtlich.

Folglich sollte Anastasias Großvater in der Lage sein, bestimmte Prinzipien der “Heimatpartei” so festzulegen, dass sie dadurch zu einer der stärksten, vielleicht sogar zur allerstärksten Partei wird. Ich war also erfüllt von dem aufrichtigen Bestreben, seine Ratschläge zu hören. Daher wartete ich einen Moment ab, in dem er, wie es mir schien, mal nicht in seine Gedanken vertieft war, und sprach zu ihm:

“Sie haben doch mal die Gründung einer Partei angesprochen. Auch die Leser kommen immer wieder darauf zu sprechen. Doch einige von ihnen schlagen nun vor, in der Satzung der Partei weder Anastasias Ideen noch die Bücher zu erwähnen. Auf diese Weise kann man ihrer Meinung nach Hindernisse bei der Eintragung der Partei umgehen.”

Der grauhaarige alte Mann stand vor mir, stützte sich auf den Stab seines Vaters und schwieg. Genauer gesagt, stand er nicht einfach wortlos vor mir, sondern betrachtete mich mit eindringlichem Blick, als sähe er mich zum ersten Mal. Sein Blick strahlte nicht die gewohnte Gutmütigkeit aus und wirkte eher kritisch.

Als er nach einer längeren Pause schließlich zu reden anfang, spürte ich in seiner Stimme einen Unterton der Geringschätzung:

“So, so, die Eintragung, sagst du. Einen Ratschlag möchtest du also bekommen: Verrat oder nicht Verrat?”

“Wer spricht hier von Verrat? Ich bin gekommen, um mich mit Ihnen darüber zu beraten, auf welche Weise die Eintragung der Partei ohne Hindernisse durchgeführt werden kann.”

“Die Eintragung an sich ist doch kein Selbstzweck, genauso wenig wie die Partei. Ohne Anastasias Ideen zu erwähnen, sagst du also. Und wie sollen dann die Leser erkennen, dass es sich dabei nicht um eine Partei von berechnenden Veräthern, sondern um ihre ‘Heimatpartei’ handelt? Dir wurde vorgeschlagen, eine Art sinnloses Gebilde ohne feste Grundlage, ohne Ideen und ohne Symbole zu erschaffen, durch dessen Präsenz die führende Rolle der Beteiligten in der Gesellschaft über Jahrhunderte gesichert werden soll. Und dann bist du zu mir gekommen, um zu erfahren, ob du auf diesen Rat hören sollst. Du kommst also nicht von selber darauf, dass es sich hier um die einfachste Form einer bösen Falle handelt?”

Ich erkannte, dass ich in eine dumme Lage geraten war, und so stellte ich eine weitere Frage, um mich irgendwie herauszuwinden.

“Eigentlich liegt mir mehr daran, zu erfahren, auf welche Prinzipien wir uns Ihrer Meinung nach beim strukturierten Aufbau der Partei und bei der Festlegung ihrer Aufgaben und Ziele stützen sollten.”

Was dann geschah, brachte mich endgültig aus der Fassung. Ich hatte plötzlich den Eindruck, der Alte ignorierte nicht nur meine Fragen, sondern er begann, mich hochmütig zu verspotten. Zuerst schaute er mich verwundert an, dann räusperte er sich irgendwie gereizt. Schließlich wandte er sich von mir ab, drehte sich wieder zu mir um und sprach:

“Verstehst du denn wirklich nicht, Wladimir, dass die Antworten auf all deine Fragen nicht nur in dir selbst zu finden sein müssen, sondern in jedem Menschen, der beschlossen hat, zusammen mit dir die geplante Struktur aufzubauen. Natürlich, kann ich dir einen Tipp geben. Morgen kommt dann jemand anders mit seinen Vorschlägen, und ihm folgt ein Dritter. So werdet ihr nie zu handeln anfangen. Stattdessen hört ihr euch die Ratschläge verschiedener Menschen an. Die Faulheit eures Verstandes führt euch zuerst nach rechts, dann nach links, einen Schritt nach vorn und wieder zurück. Oder es bleibt euch nichts anderes übrig, als ständig im Kreis zu laufen.”

Besonders seine Bemerkung von der “Faulheit unseres Verstandes” traf mich tief. Seit meiner ersten Begegnung mit Anastasia stand mein Verstand dauernd

unter enormer Belastung, und zwar nicht nur am Tage, sondern sogar beim Einschlafen. Vielleicht litt mein Gehirn aufgrund der ständigen harten Arbeit bereits an Überhitzung? Ich hatte acht Bücher geschrieben und über deren Inhalt enorm viel nachdenken müssen. Nicht selten überprüfte ich mehrmals die Korrektheit des Informationsgehalts einzelner Passagen. All dies hätte doch dem Alten bekannt sein müssen.

Ich fühlte mich durch seine Worte immer mehr gekränkt, doch irgendwie gelang es mir, die Fassung zu bewahren und erklärend hinzuzufügen:

“So viele Leute zermartern sich das Hirn, um die verschiedensten Parteien zu gründen: kommunistische Parteien, demokratische Parteien oder auch Parteien der Mitte. Doch wie einmal ein kluger Mann sagte: ‘Wie sehr wir uns auch bemühen, eine gute Partei zu gründen, am Ende kommt dabei immer nur das gleiche alte ZK der KpdSU heraus.’”

“Gut hat er das gesagt. Und ich sage dir noch mal: ‘Die Faulheit eures Verstandes zwingt euch dazu, ständig im Kreis zu laufen.’”

“Was hat das mit der Faulheit des Verstandes zu tun? Vielleicht sind wir nur nicht gut genug informiert.”

“So, so, es fehlt euch also an Information. Und dann kommst du zu mir, um dir welche abzuholen. Ist dein fauler Verstand überhaupt in der Lage, solche Informationen zu verarbeiten?”

Die Kränkung durch seine Worte wurde für mich fast unerträglich, doch ich antwortete ihm, ohne die Beherrschung zu verlieren: “Ja, ich werde es versuchen und mein Gehirn besonders anstrengen.”

“Dann höre mir gut zu. Die Struktur der zu gründenden Partei muss dem Nowgoroder Wetsche* in seiner frühen Phase ähneln. Alles Weitere wird jeder von euch später verstehen.”

Diese Antwort brachte mich nun endgültig auf die Palme. Der Alte wusste doch genau: Alle historischen Dokumente über Russland aus der Zeit vor der Christianisierung existierten nicht mehr. Sie wurden komplett vernichtet. Folglich würde niemand jemals in der Lage sein, Fragen nach der Arbeitsweise des Nowgoroder Wetsche zu beantworten – obendrein auch noch Fragen, die nur die frühe Phase dieser Einrichtung betreffen. Also verspottete er mich jetzt nur. Aber warum? Was hatte ich ihm getan, dass er mich nun so ... Es kostete

* Wetsche: altslawische Volksversammlung.

mich einige Mühe, aus Respekt vor seinem Alter mit ruhiger Stimme weiterzureden. Und so sprach ich:

“Es tut mir Leid, dass ich Sie gestört habe. Sie haben sich vermutlich gerade mit etwas Wichtigerem beschäftigt. Ich gehe dann wieder.”

Ich hatte mich bereits von ihm abgewandt, als ich hörte, wie er mir hinterher rief:

“In erster Linie muss es das Ziel und die Aufgabe der ‘Heimatpartei’ sein, Bedingungen zu schaffen, die für die Rückkehr der Liebesenergie in die Familien erforderlich sind. Die Menschen müssen ihre Bräuche und Feierlichkeiten wieder entdecken, die ihnen bei der Erkennung des zu ihnen passenden Lebenspartners helfen können.”

“Was höre ich da?“, wandte ich mich wieder dem alten Mann zu. “Liebe? Sie soll in die Familie zurückkehren? Ich verstehe, dass Sie mit mir nicht über bedeutende Dinge sprechen wollen. Doch warum müssen Sie mich beleidigen?”

“Ich habe nicht vor, dich zu beleidigen, Wladimir. Du bist einfach nicht in der Lage, eine einfache Wahrheit zu verstehen: Wenn du nicht lernst, selbst über wichtige Dinge nachzudenken, dann werden jahrelange Bemühungen erforderlich sein, um dich auf den Weg der Vernunft zurückzubringen.”

“Von welcher Vernunft reden Sie überhaupt? Wissen Sie wenigstens ungefähr, welche Aufgaben und Ziele die Parteien der ganzen Welt in ihren Satzungen haben?”

“Ja, das ist mir ungefähr bekannt.”

“Dann erzählen Sie mir doch mal, was Sie zu wissen glauben. Na, reden Sie schon.”

“Sie versuchen, jeden davon zu überzeugen, dass es ihnen in jedem Falle gelingen wird, den Lebensstandard aller Bürger zu heben und mehr Freiheit für die Menschen zu erreichen.”

“Genau so ist es. Und sie versprechen konkret, das Wirtschaftswachstum anzukurbeln, jeden Menschen mit Wohnraum zu versorgen und die Inflation zu verhindern.”

“Das ist völliger Blödsinn“, murmelte der alte Mann vor sich hin.

“Blödsinn? Ja, es wird mit Sicherheit etwas Blödsinniges entstehen, wenn ich auf Ihren Rat höre und zur Beschreibung der Kernaufgabe unserer Partei in die Satzung die Worte eintrage: ‘Die Partei wird sich mit der Lösung der Frage befassen, auf welche Weise es jedem Menschen gelingen kann, seinen passenden Partner im Leben zu finden.’”

“Und füge bitte hinzu: ‘Die Partei wird dem Volk seine wahre Lebensweise zurückgeben und auch die Bräuche, die die Liebe in den Familien für ewig zu bewahren vermag.’”

“Na, hören Sie mal! Sie haben wohl vor, mich zum Gespött des ganzen Volkes zu machen? Mit der Suche nach zwei zueinander passenden Hälften beschäftigen sich diverse Heiratsvermittlungen, die damit auch noch Geld verdienen wollen. Die Festlegung solcher Aufgaben und Ziele führt nicht zur Gründung einer Partei, sondern zur Eröffnung einer Heiratsagentur. Außerdem ist die Liebe innerhalb der Familien reine Privatsache. Niemand, auch keine Partei, hat das Recht, sich in die inneren Angelegenheiten einer Familie einzumischen. Um die Liebe in den Familien muss sich doch der Staat nicht kümmern!”

“Aber besteht dein Staat nicht zufällig aus einzelnen Familien? Stellen diese Familien etwa nicht das Fundament jedes Staates dar?”

“Na klar, Sie haben absolut Recht. Doch gerade deswegen muss sich der Staat in erster Linie um den wachsenden Wohlstand seiner Familien und der einzelnen Bürger kümmern.”

“Und was dann? Kehrt mit dem wachsenden Wohlstand im Lande die Liebe in die vielen Familien zurück?”

“Das weiß ich nicht. Aber es ist doch angenehm zu glauben, dass alle Staaten sich um den Wohlstand ihrer Bürger kümmern sollten.”

“Wladimir, denk mal darüber nach, ob das Wort ‘Wohlstand’ nicht auch ‘Wohlergehen’ bedeutet. Versuche mal, ganz entspannt die tiefe Bedeutung dieser Begriffe zu ergünden. Hörst du im Klang dieser Worte nicht den Hinweis auf einen Zustand, in dem sich ein Mensch ‘sehr wohl fühlt’? Sind mit diesen Begriffen vielleicht die höchsten Empfindungen eines Menschen gemeint? Denke nach und versuche Folgendes zu verstehen: Nur die Liebe kann jedem Menschen die Erfahrung der höchsten Gefühle bescheren. Kein Geld und keine Schlösser sind dazu in der Lage. Nur das Geschenk des Schöpfers an die Menschen, ein Gefühl, ein Zustand der Liebe, bringt diese Erfahrung mit sich.

Liebe ist ein kosmisches Wesen. Sie lebt, denkt, ist hochintelligent und sehr mächtig. Es ist kein Zufall, dass Gott von ihr entzückt ist und ihre großartige Energie den Menschen schenkt. Daher muss jeder Mensch versuchen, das Wesen der Liebe zu verstehen. Und er braucht sich dafür nicht zu schämen. Sogar auf staatlicher Ebene sollte der Liebe besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden. Ein Staat, der aus einer Vielzahl von Familien besteht, in denen Kinder in Liebe geboren werden, Familien, die für sich einen Raum der

Liebe erschaffen, wird niemals unter den Folgen der Inflation oder der Kriminalität leiden müssen.

Ein solcher Staat wird es nicht mehr nötig haben, einen Teil seiner Kräfte für den Kampf gegen die Propheten zu verschwenden. Denn es wird in dieser Gesellschaft keine Propheten mehr geben. Und alle Propheten, die zurzeit noch schlaue herumphilosophieren, werden schließlich verstummen. Egal, ob sie die höchste Wahrheit zu wenig ergründet oder diese gar nicht gekannt haben, Fakt ist, dass sie diese den Menschen gegenüber nie erwähnt haben. Solche Propheten lenkten die Menschen von den wichtigsten Dingen des Lebens ab und führten sie dorthin, wo es keine Liebe gibt.

Die Priester verstanden dies alles genau und duldeten das Fehlverhalten der Propheten.

Über Jahrhunderte praktizierte die Menschheit verschiedene Bräuche, die dem Leben und der Liebe dienen. Es spielt übrigens keine Rolle, ob bei der Entstehung dieser Bräuche der Schöpfer nachgeholfen hat oder ob die Volksweisheit sie so vollkommen gestaltete. In der Tat bewirkten sie bei den Menschen über Jahrhunderte die Entstehung von Zuständen des Wohlempfindens. Sie halfen den jungen Leuten, die Liebe und die Freude für die Ewigkeit zu erlangen. Im Gegensatz zu heute war keiner dieser Bräuche von okkultem Aberglauben geprägt. Sie stellten die höchste Schule und die Prüfung des Universums dar.

Anastasia hat dir bereits vor einiger Zeit von dem jahrhundertealten wedrussischen Brauch der Trauung berichtet. Du hast diesen bisher nur in einem deiner Bücher zu erwähnen vermocht, doch er verdient es, so lange in jedem Buch erwähnt zu werden, bis ihn nicht nur du, sondern jeder Mensch, der gegenwärtig auf dieser Welt lebt, vollends begriffen hat.

Erinnerst du dich, wie sie dir auch von den uralten Methoden der Partnersuche erzählte? Aber auch diese habt ihr noch nicht völlig verstanden. Meine Enkelin meinte nur: 'Die Bilder, die ich ihnen beschrieben habe, waren wahrscheinlich nicht ausdrucksstark genug.' Sie nimmt die ganze Schuld auf sich, doch ich sage dir, dass die Faulheit deines bzw. eures Verstandes diese Misere mitbewirkt hat.

Mögen die besten Gelehrten den wedrussischen Brauch der Trauung bis ins kleinste Detail untersuchen. Und glaube mir, Wladimir, sie werden darin keine einzige okkulte oder abergläubische Handlung finden. Ganz sicher nicht. Dieser Brauch ist rationell und treffsicher für die Entstehung fester Liebe erschaffen. Vor seinem Hintergrund erkennst du, wie absurd, okkult und abergläubisch die heutigen Feierlichkeiten sind. Du musst eines begreifen: Anastasia weiß unend-

lich viel mehr, als sie dir erzählt. Ihre Handlungen und die Logik ihrer Taten verstehen sogar die Priester nicht sofort. Und später wundern sie sich über all das, was meine Enkelin erschaffen hat.

Frage sie und inspiriere sie. Frage sie zum Beispiel, welchen Brauch die Wed-russen bei der Geburt ihrer Kinder praktizierten. Von selber wird sie dir so etwas nicht erzählen. Ihrer Meinung nach sollte man nur über die Themen reden, die dir interessant erscheinen. Doch du weiß nicht, welche großartige, über Jahrhunderte gesammelte Weisheit in diesen uralten Bräuchen verborgen liegt. Sie sind durch das Universum erschaffen worden.

Ein Volk, das die jahrhundertealte Weisheit seiner Vorfahren vergessen hat, verdient in meinen Augen nur Verachtung. Dabei spielt es keine Rolle, ob jeder einzelne Mensch diese Weisheit ohne Einwirkung von außen vergessen hat oder unter dem Einfluss der Priester, die okkulte Wissenschaften beherrschen.

Frage und inspiriere meine Enkelin durch deine Fragen. Doch vorerst sollte es dir gelingen, deine Partei zum Erschaffen der Liebe aufzurufen. Bis dahin ist mein Interesse an deiner Person ziemlich gering. Es ist lästig, dir stundenlang Dinge erklären zu müssen, die offensichtlich sind. Verzeih mir bitte. Ich bin ein alter Mann. Gehe in Frieden. Es bekommt mir nicht, über unangenehme Dinge nachzudenken und zu sprechen.”

Der Alte wandte sich von mir ab und begann, sich langsam von mir zu entfernen. Nun stand ich allein da, und es kam mir so vor, als ob mich jemand angespuckt hätte. Schon ganz am Anfang des Gesprächs fühlte ich mich gekränkt und konnte daher das Gesagte nicht sofort begreifen.

Doch später, als ich wieder zu Hause war, kehrte ich mit meinen Gedanken noch oft zu jenem Gespräch zurück, analysierte es und dachte über die entstandene Situation nach. Ich wollte nicht nur Anastasias Großvater, sondern in erster Linie mir selbst unbedingt beweisen, dass ich meinen Verstand durchaus noch benutze.

In mir brannte das Bedürfnis, seinen Aussagen zu widersprechen oder sie schließlich anzuerkennen.

Der Alte sagte, dass unsere Gesellschaft so lange von sozialen Katastrophen geplagt werden wird, bis die Menschen aufhören, ständig nur auf Ratschläge zu hören, und beginnen, selbst über das Wesentliche in ihrem Leben nachzudenken. Sonst können die Menschen nicht dauerhaft glücklich werden.

Es sieht ganz danach aus, als ob er Recht hätte. Außerdem, so meinte er, gäbe es so etwas wie einen Plan Gottes. Was kann man sich darunter vorstellen? Inwiefern verläuft das Leben der heutigen Menschen nach diesem Plan?